

uni.digital
Facetten der digitalen Hochschulbildung

Key Note:
Anmerkungen zum Stand der Digitalisierung in der Lehre

Prof. Dr. Joachim Metzner
Technische Hochschule Köln | Hochschulforum Digitalisierung

Sechs Fragen

- Are we only rearranging the deck chairs on the Titanic?
- Zuviel alter Wein in neuen Schläuchen?
- Wird da nicht etwas übersehen?
- Ist das Glas halb voll oder halb leer?
- Wem und wozu soll Digitalisierung dienen?
- Und was wird aus der Bildung?

Are we only rearranging the deck chairs on the Titanic?

Meine Beobachtungen:

- Die Digitalisierung besonders der Lehre wird von vielen Beobachtern weiterhin als defizitär angesehen. Hauptgrund: ein Mangel an Strategiebildung zur Steuerung des Digitalisierungsprozesses. Dessen Ursache: Mangelnde Effizienzorientierung bei deutschen Hochschulen.
- Diese Einschätzung greift zu kurz:
 - Die tatsächliche Entwicklung in den Hochschulen wird nicht angemessen wahrgenommen.
 - Digitalisierungsprozess und Strategiebildung erfolgen in Hochschulen unter anderen Bedingungen als in Unternehmen

Zuviel alter Wein in neuen Schläuchen?

Meine Beobachtungen:

- Immer noch verbreitet ist die Einschätzung, dass statt digitaler Transformation des Lehrens und Lernens hauptsächlich Bestehendes digital angereichert wird.
- Übersehen wird dabei:
 - Digitale Anreicherung / Optimierung ist gewollter Einstieg in den Transformationsprozess.
 - Digitale Transformation der Lehre setzt Bereitschaft zu tiefgreifender Haltungs-, Rollen- und Verhaltensänderung voraus. Sie muss erst erzeugt werden.

Wird da nicht etwas übersehen?

Meine Beobachtungen:

- Hochschulen sind bei der Digitalisierung oft weiter, als dies extern und intern wahrgenommen wird.
- Typische Wahrnehmungsdefizite sind u. a.:
 - Vorhandene Alltagsdigitalität im Lehren und Lernen
 - Bereits digitalisierte Infrastruktur und Service
 - Digitalisierung in den Fächern und Curricula
- Die Tendenz wird schwächer durch
 - hochschulinterne Transparenz bei der Strategiebildung
 - hochschulübergreifende Vernetzung und Information

Ist das Glas halb voll oder halb leer?

Meine Beobachtungen:

- Extremes Ungleichgewicht von Angebot und Nachfrage: Die meisten (?) Möglichkeiten für digitale Lehre werden nicht durchgängig oder selten genutzt.
- Digitalisierung der Lehre verändert sich allgemein und phasenweise in Hinblick auf Interessen, Ziele und Wertungen und in Abhängigkeit von der generellen Entwicklung der jeweiligen Hochschule.
- Zurzeit befinden wir uns in einer sehr dynamischen Entwicklungsphase, in der das Interesse an bisher vernachlässigten Möglichkeiten der Digitalisierung steigt.

Wem und wozu soll Digitalisierung dienen?

Meine Beobachtungen:

- Tendenz zur instrumentellen Verkürzung der Digitalisierung, verbunden mit stark selbstreferentiellen Zielsetzungen.
- Gleichsetzung von Kompetenz für das digitale Zeitalter mit der Fähigkeit zur Nutzung digitaler Instrumente und Formate.
- Data Literacy Education wird als Querschnittsaufgabe wichtig:
 - Klare Kompetenzorientierung;
 - Kompetenzziele an der Schnittstelle von Hochschule und Arbeitswelt.
- Umriss einer Hochschullehre für das digitale Zeitalter werden erkennbar:
 - Verbindung von Data Literacy mit anderen Future Skills;
 - Ergänzung von Data Literacy durch Data Infrastructure Literacy.

Und was wird aus der Bildung?

Meine Beobachtungen:

- Die Frage nach dem Bildungsauftrag wird gestellt: Befähigung zur Gestaltung des Lebens und Arbeitens in einer digitalisierten Welt und zum Umgang mit einer ‚Kultur der Digitalität‘?
- Aktuelle Antworten:
 - ‚Digitaler Humanismus‘: Erwerb von Kompetenzen zur Kompensation der digitalen Defizite;
 - ‚Digitale Souveränität‘: Erwerb von Fähigkeiten zur Gestaltung von Digitalität durch kreative soziale Praktiken.
- Umriss eines neuen Verständnisses von Hochschulbildung:
 - Erwerb von digitaler Souveränität durch Erweiterung von Data Literacy Education und
 - Abgleich mit dem Bildungsverständnis des Digitalen Humanismus⁸

Danke fürs Zuhören